Herzschmerz

Von -Kiu-

Kapitel 1: Prolog

Halluuuu .^^° da bin ich wieda! Meine kreative Aura zwang mich dazu, zu schreiben T.T...irgendwie hab ich 'n' Hang zu Drama..>.< ...nya...ma schau wie es in dieser FF wird..is noch nichts geplant..mache alles spontan, deswegen werde ich die Charaktere nacheinander zufügen...und andere Sachen bestimmt auch noch ^-^

Zum Prolog: mmh..., erzählt etwas über die Vergangenheit einer Person! ^^

Viel Spaß beim Lesen meiner ..Gedanken..(wie unheimlich das klingt o.O):

Die sterilen, weißen Gänge wirkten wie ein Labyrinth auf mich, als ich meiner Mutter folgte. Und desto weiter wir in dieses Labyrinth reingingen, desto unbehaglicher wurde mir. Weiße Türen, die geschlossen waren, verbargen kranke Menschen. Und ich wollte gar nicht wissen, welche Geräte sich in manchen Räumen versteckten. Ich spürte eine warme Hand an meiner und hielt sie fest. Ein schnelles, aber beruhigendes Lächeln schlich sich auf die sonst traurigen Züge meiner Mutter, doch es verblasste, als sie den Kopf wieder nach vorne drehte. Ich hielt ihre Hand fest in meiner, konnte ihr Zittern spüren. Ich wollte ihr meine Stärke zeigen, dass ich für sie da sei, dass ich sie beschütze. Vor einem Zimmer setzten wir uns auf zwei Stühle und warteten. Und warteten und warteten. Mir wurde mit der Zeit langweilig, also wackelte ich mit den Beinen. Meine Mutter seufzte. Endlich kam ein freundlich aussehender Arzt aus dem Zimmer, doch als er uns erblickte, blieb zwar sein schwaches Lächeln, doch sein Blick musterte mich mitleidig. Er wandte sich meiner Mutter zu. "Würden sie bitte kurz mitkommen?" bat er sie. Mum nickte, stand auf und sandte mir mit ihrem Blick zu, dass ich ja brav bleiben sollte. Dann folgte sie dem Arzt. Nach einiger Zeit konnte ich ein Schluchzen hören und mein Bein-Gewackel stellte sich schlagartig ein. Ich lauschte angestrengt und wieder war ein herzerreißendes Schluchzen zu hören. Kurz darauf kam Mum mit verheulten Augen wieder zurück. Sie musste nichts sagen, ihr Verhalten sagte alles. Sie nahm meine Hand und zog mich schnellen Schrittes hinter sich her. Draußen angekommen, sog ich die frische Luft ein und verdrängte das Labyrinth in meinem Kopf. Als wir zu Hause waren, schickte sie mich ins Bett und ich hörte sie weinen, als sie dachte ich schlief. Eine Woche später war er tot. Mein über alles geliebter Vater. Ich hatte ihn sterben sehen und das Bild quälte mich in den Nächten. Einen Monat später nahm sich Mum das Leben. In ihrem Brief stand, dass sie es ohne ihn nicht aushalten könne und das es ihr natürlich Leid täte, dass sie mich alleine ließ. Sie würde mich immer Lieben und immer bei mir sein. Ja...ich konnte sie spüren, wenn ich aus dem Fenster blickte und zu dem Mond aufschaute. Sie hielt mich fest und wenn ich mich anstrengte, spürte ich manchmal ihre zarten Hände auf meiner Wange,

wie sie darüber strichen. Sie hatte geschrieben, dass sie mich nie allein ließe, doch mit der Zeit verschwand ihre Nähe, ihr Geruch und sogar die guten Erinnerungen verblassten so schnell. Das letzte Mal, als ich sie spürte, war in der Nacht zu meinem 13. Geburtstag, eine Minute vor Mitternacht....

Für Kommissar gib die 7 Zwerge für eine Stripnacht...o.o

XDDD

danke fürs Lesen und ich hoffe es hat euch gefallen..bis zum nächsten Maaal
baibai .^^°